



Lebendige Einblicke in eine alte Kunst: das Webereimuseum im „Textilien Zentrum Haslach“ im Mühlviertel Foto: ORF

# Vom Fleckerlteppich bis zum Stoff der Londoner U-Bahn

**Österreich-Bild:** „Alle Fäden in der Hand – Die Geschichte und Zukunft der Mühlviertler Weberei“, Sonntag, ORF 2, 18.25 Uhr

Von Karin Schütze

„Alle Fäden in der Hand“ haben die Weber im Mühlviertel, und das seit vielen Jahrhunderten: Die „Geschichte und Zukunft der Mühlviertler Webereien“ erzählt Filmemacher Claus Muhr in einem „Österreich-Bild“, morgen in ORF 2, 18.25 Uhr.

Ausgangspunkt der Zeitreise ist Haslach an der Mühl, seit dem 16. Jahrhundert zentraler Umschlagplatz für feinstes Leinen aus dem Mühlviertel, das dort bis heute erzeugt und von 19 Betrieben verarbeitet wird.

In der ehemaligen Textilfabrik Vonwiller befindet sich das „Textile Zentrum Haslach“, das vieles vereint: ein lebendiges Museum auf den Spuren der Weberei, ein wissenschaftliches Forschungszentrum, eine kreative Produktionsstätte mit Workshops und eine Kadenschmiede für textiles Gestalten in Zusammenarbeit

**„Manche glauben immer noch, im Mühlviertel gibt es nur Fleckerlteppiche und Geschirrtücher. Aber es gibt viel mehr.“**

■ Claus Muhr, Filmemacher

mit der Kunstuniversität Linz, die dort einen einjährigen Lehrgang anbietet. Die Kunst ist alt: Gewebte Textilien fand man schon in den Grabkammern der Ägypter. „Dass es eine Jahrtausende alte Kunst ist und wie es diese Betriebe schaffen, trotz schwerer Konkurrenz zu bestehen, war für mich das Interessante“, sagt Muhr, der die Regiefäden gezogen hat und auch für die Kamera verantwortlich zeichnet.

Mit seiner Dokumentation möchte der gebürtige Klagenfurter das Kunsthandwerk auch von Klischees befreien: „Manche

glauben immer noch, im Mühlviertel gibt es nur Fleckerlteppiche und Geschirrtücher, aber es gibt viel mehr und Hochwertiges. Denn das ist die einzige Chance dieser Betriebe“, die dem Siegeszug der billigeren, leichter zu verarbeitenden Baumwolle trotzen, auf vielfältige Art und Weise.

## Weltweiter Export

Das Spektrum reicht von traditionell gewebtem und gemustertem Leinen für Bett- und Tischwäsche über Bekleidung bis hin zu Möbelbezugsstoffen, etwa dem kostbaren Jacquard. „Ein Betrieb stellt technisches Gewebe für die U-Bahnen in London her, für die Ziehharmonika zwischen den Waggons. Wieder ein anderer macht Hotelausstattungen und exportiert in 40 Länder. Ein anderer ist auf dem Ökotrip und versorgt die Versandhäuser“, nennt Muhr nur einige Beispiele. Mehr davon am Sonntag in ORF 2.